

Erster Kongress zu Ganztagschule im Land

Wissenschaftler und Pädagogen treffen sich in Forchheim — Lern- und Lebensraum

Nach Landesausstellung und Jubiläumsjahr wird der Ruf der Stadt ein weiteres Mal in die Welt hinaus getragen. Am 28. und 29. Februar findet der erste Kongress in Bayern zum Thema „Ganztagschule – Forschung, Erfahrungen, Praxis“ in Forchheim statt.

FORCHHEIM – Das Symposium wird gemeinsam getragen vom Verein „ForSprung“, vom Bamberger Zentrum für Lehrerbildung der Universität Bamberg (BAZL) und dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Würzburg (ZFL). Unterstützt wird es unter anderem vom Kultusministerium und der Oberfrankenstiftung. Das lässt die Teilnahmegebühr mit zehn Euro pro Tag auf einem niedrigen Niveau, so Schulamtsdirektor Gerhard Koller, der für ForSprung den Kongress vor Ort vorbereitet.

Mit rund 200 Teilnehmern am Kongress rechnet der Pädagoge. Da wird der Rathaussaal, der für die Vortragsveranstaltungen zur Verfügung steht, gut gefüllt sein. Zu Workshops begeben sich die Teilnehmer dann in die Kaiserpfalz und in die Martinschule.

Es handelt sich zwar um einen bayerischen Kongress. Aber weder Teilnehmer noch Referenten sind auf den Freistaat beschränkt. Angesprochen sind, so Gerhard Koller in erster Linie bayerische Schulen und pädagogische Hochschulen. Aber durch die Homepages der beiden beteiligten Universitä-

ten Bamberg und Würzburg ist das Kongressangebot auch international veröffentlicht. Daher kann sich Koller gut vorstellen, dass Pädagogen auch aus anderen Bundesländern, vielleicht sogar aus anderen Ländern teilnehmen.

Immerhin ist das Symposium – zumindest am Freitag, 29. Februar – auch international besetzt. So wird Assistenz-Professor Lars Holm von der Universität Aarhus in Dänemark einen Vortrag halten über die „Zusammenarbeit von Ganztagschulen und Eltern in Dänemark – Herausforderungen und Chancen“. Kristiina Ikonen vom finnischen Zentralamt für Unterrichtswesen referiert zum Thema „Ganztagsbildung als grundlegender Faktor für den Erfolg des finnischen Schulsystems“.

Breites Feld beackern

Der Kongress nimmt sich vor, ein breites Spektrum abzudecken. Theoretiker kommen da ebenso zu Wort wie Schulpraktiker, Lehrer ebenso wie Elternvertreter. Vor allem die Arbeitsgruppen am Donnerstag beackern ein weites Feld. Da wird die Frage gestellt: „Können Ganztagschulen die Integration von Schüler/innen mit Migrationshintergrund besser fördern?“ Safer Çinar (Föderation türkischer Elternvereine). Andreas Keim vom Gymnasium Münnerstadt stellt „Das achtstufige Gymnasium in Ganz-

tagsform“ vor. Aber auch lokale Referenten und Entwicklungen spielen eine Rolle. Gerhard Koller bietet einen Workshop an „Ganztagschulen als Chance für die Entwicklung lokaler Bildungsregionen“. Christian Nerowski von der Uni Bamberg berichtet über „Das Tagesschulmodell als Möglichkeit der Rhythmisierung trotz geringer Ressourcen – Forschung und Erfahrung an der VS Wiesenthou“. Rektor Wolfgang Bloss (Adalbert-Stifter-Schule) und Lehrerin Andrea Schulze (Ritter-von-Traitteur-Schule) schildern den „Entwicklungsprozess von Ganztagschulen im Hauptschulbereich“.

Trotz der Vielfalt der Themen gibt es einen Schwerpunkt: „Es geht um Veränderung von Schule, nicht um Nachmittagsbetreuung“, betont Gerhard Koller. Schule müsse anders vertaktet werden; es müsse ein Wechsel von Spannung und Entspannung erfolgen, so dass sich die Schule als Lern- und Lebensraum etablieren könne.

Dazu soll auch eine Service-Agentur „Ganztätig lernen“ beitragen. Die von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gesponserten Stellen gibt es im ganzen Bundesgebiet, außer in Baden-Württemberg und Bayern. Die Hälfte der Personalkosten müsste der Staat tragen. Koller hofft, für Nordbayern eine Teilzeitstelle zur Beratung über Tagesschule genehmigt zu bekommen. DIETER KÖCHEL